

Erbach

Schlauchkanadier für Wasserpädagogik-Projekt des Erbacher Regenbogenhaus

„Der Weg zum Regenbogen ist der Weg ins Leben“, heißt es in der Selbstbeschreibung des Erbacher Regenbogenhaus. Jugendliche auf diesem Weg zu unterstützen, das ist seit mehr als 20 Jahren das Anliegen dieser Einrichtung, die im Zentrum des Odenwalds in Erbach gelegen ist. Etwa 20 Kinder und Jugendliche – sowie im Einzelfall auch junge Erwachsene – werden hier in zwei Wohngemeinschaften betreut. Ziel ist es, den Jugendlichen einen strukturierten Alltag mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und doch klar definierten Regeln anzubieten. Auf dieser Basis sollen sie Halt und Orientierung finden. Immer öfter kommt es vor, dass dies dem Elternhaus nicht mehr gelingt und Eltern dem Recht von Kindern und Jugendlichen auf Erziehung nicht mehr nachkommen – aus ganz unterschiedlichen Gründen. Erziehung ist Arbeit, sie fordert Kraft und Ausdauer. Wo diese Kraft fehlt oder abhanden gekommen ist, tritt das Regenbogenhaus gegenüber Eltern und Jugendämtern als Dienstleistungsunternehmen auf.

Die Pädagogen des Regenbogenhauses verstehen Erziehung als Pflicht, junge Menschen zu fördern, zu fordern und ihnen Grenzen zu setzen. Doch wer nie die Möglichkeit erhält, seine Grenzen auszuloten, der kann nur schwer mit ihnen umgehen. Outdooraktivitäten und Freizeitprojekte, die ein Gefühl für die eigenen Grenzen vermitteln, sind daher fester Bestandteil im Freizeitprogramm des Regenbogenhauses. Beispielhaft hierfür steht das Projekt „Erlebnispädagogik Wasser“. Im Kern werden dabei sportliche Kompetenzen gefördert. Die Jugendlichen erlernen die Grundtechniken des Kanufahrens, das Schwimmen sowie Sichern und Bergen im Wildwasser. Sie werden geschult in den Grundlagen von Fahrtaktik und Strömungskunde und erhalten die Möglichkeit, die erlernten Fähigkeiten selbst und ohne Hilfe von außen anzuwenden. Das Angebot wurde von den Jugendlichen des Regenbogenhauses begeistert aufgenommen. Die Erfahrungen im Rahmen des Projekts „Erlebnispädagogik Wasser“ wirken positiv sowohl auf das Zusammenleben der Gruppe als auch auf die Entwicklung der einzelnen Regenbogenhausbewohner.

Der große Erfolg der „Erlebnispädagogik Wasser“ hat das Regenbogenhaus im Jahr 2009 veranlasst, bei der HSE Stiftung einen Förderantrag einzureichen. Denn bislang konnte im Rahmen des Programms nur ein Kanukurs pro Jahr angeboten werden. Die Einrichtung verfügte über keine geeigneten Boote – so genannte „Schlauchkanadier“ –, die Organisation der Kurse war entsprechend aufwändig. Die HSE Stiftung wurde angefragt, den Ankauf von zwei Schlauchkanadier-Booten zu unterstützen. Diesem Antrag konnte die Stiftung entsprechen. „Die HSE Stiftung fördert sportliche Aktivitäten, die einen aktiven Beitrag zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen leisten. Das Projekt des Regenbogenhaus Erbach ist in dieser Hinsicht beispielhaft. Wir freuen uns, dass wir als Stifter die Finanzierung von zwei Schlauchkanadier-Booten sichern konnten“, betont Wilfried Köbler, Vorstandsmitglied der HSE Stiftung.

Denn die sportliche Herausforderung ist nur ein Aspekt der „Erlebnispädagogik Wasser“. Schließlich muss sich im Wildwasser jeder auf den anderen verlassen können. Daher gelingt vielen Jugendlichen im natursportlichen Handlungsfeld, was ihnen im Alltag mangels Vorbildern häufig nicht möglich ist: Der Weg vom „Ich zum Wir“, die Erfahrung von Teamgeist und Teamfähigkeit, der positive, konstruktive Bezug zu einer Gruppe. Das Projekt schließt daher jeweils mit der Bewältigung einer Gruppenaufgabe ab. In der Regel beinhaltet diese Aufgabe die Befahrung eines anspruchsvollen Flussabschnittes ohne Hilfe von außen. Dies gelingt nur, wenn alle Teilnehmer sowohl Verantwortung für sich selbst als auch für das Team übernehmen.

Apropos Verantwortung: Selbstverständlich stellt das Regenbogenhaus bei der Durchführung der Kurse sicher, dass die Sicherheit der Kursteilnehmer nicht gefährdet wird. Denn trotz aller gruppendynamischen Lernerfolge – die erforderliche Erfahrung, um in

Gefahrensituationen richtig zu reagieren, fehlt den meisten Kursteilnehmern. Das Regenbogenhaus und die Projektverantwortlichen verfügen über alle erforderlichen Qualifikationen und Zertifikate der hessischen Kanuschule sowie der Seekajakschule Rosenhagen. Denn: „Es ist ein langer Weg“, wie es in der Beschreibung des Regenbogenhauses weiter heißt, „und er führt nicht immer geradeaus. Es geht bergauf und bergab und manchmal ist er steinig. Von Zeit zu Zeit kommt man an eine Weggabelung und man muss sich entscheiden. Und man kann sich leicht verlaufen, wenn man niemanden zur Seite hat, der einen berät.“ Erst recht, wenn man im Wildwasser unterwegs ist.

Quelle:

Stiftungsbericht 2009 der HSE Stiftung